

Kindermord für die Karriere

FLensburg/CELLE Anders als die deutsche Justiz der Nachkriegszeit beurteilt die Zeitgeschichtsforschung von heute die Verstrickung der Kinderärztin Helene Sonnemann (1911-1998) in Euthanasie-Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes. Ihre aktive Mitwirkung an der Tötung von behinderten Kindern in Hamburg blieb ungesühnt, weil die seit 1948 ermittelnden, milde gestimmten Richter der Medizinerin fehlendes Unrechtsbewusstsein attestierten.

Der Wissenschaftler Raimond Reiter, der vom Allgemeinen Krankenhaus Celle, an dem die Ärztin von 1943 bis zum Eintritt in den Ruhestand 1976 tätig war, mit der historischen Aufarbeitung des Falles beauftragt worden war, weist in seiner soeben vorgelegten Untersuchung nach, dass Sonnemann während ihrer Zeit am Hamburger Kinderkrankenhaus Rothenburgsort mindestens zwölf Kleinkinder getötet hat. Zwang zum Handeln ha-



Eine Helferin der Nazis: Kinderärztin Helene Sonnemann

be nicht bestanden, betont der Autor: Auch im NS-System hätte sich die Medizinerin durchaus weigern können, die todbringenden Luminalspritzen zu setzen.

Die 1911 als Tochter eines städtischen Mitarbeiters geborene Helene hatte nach ihrem Abitur an der Flensburger Auguste-Viktoria-Schule in Bonn, Gießen, München und Hamburg Medizin studiert. Sie promovierte 1937 und nahm sogleich am Kinderkrankenhaus Hamburg-

Rothenburgsort ihre Tätigkeit auf. Sie war als Stationschwester für die Säuglingsstation zuständig und unterrichtete Schwesternschülerinnen. 1940 wurde sie von der Klinikleitung erstmals darüber informiert, dass deutschlandweit Einrichtungen zur Tötung von behinderten Kindern geplant seien und Rothenburgsort in dieses Programm einbezogen werde.

Das Töten in dieser Klinik begann 1941. Bis das Kinderkrankenhaus 1943 ausgebaut werden musste, waren mindestens 56 Kinder getötet worden. Als Hauptakteurin konnte der Historiker Reiter Helene Sonnemann ermitteln, die Anfang 1942 zur stellvertretenden Klinikleiterin avanciert war. Sie war dazu nicht gezwungen worden, hatte sich „aber offenbar aus Karrieregründen und womöglich aus Überzeugung aktiv beteiligt“, so der Verfasser der Untersuchung, die nicht nur das unmenschliche

Handeln der Ärztin dokumentiert, sondern zugleich den meisten Opfern einen Namen gibt. Zu den von Sonnemann eigenhändig getöteten Kleinkindern zählen - beispielsweise - Andreas Ahlemann, Sohn des Reichstagsabgeordneten Georg Ahlemann, Hermann Beekhuis und Renate Müller. Der Tod der Kinder war qualvoll und trat ein bis zwei Tage nach der Spritze ein.

Helene Sonnemann setzte nach dem Krieg von der Justiz im Wesentlichen unbehelligt ihre berufliche Karriere fort. In Celle wurde sie angesehene Chefärztin der Kinderklinik und zugleich ärztliche Leiterin der Krankenpflegeschule. 1952 heiratete sie Fritz Darges, einst persönlicher Adjutant Adolf Hitlers.

Bernd Philippsen

Raimond Reiter: Dr. Helene Darges-Sonnemann – Erfolgreiche Kinderärztin und Verstrickung in NS-Verbrechen. Kleine Schriften zur Celler Stadtgeschichte, Band 9. 48 Seiten, 15 Euro. ISBN 978-3-925902-77-2.



Dr. Helene Darges-Sonnemann
Erfolgreiche Kinderärztin und
Verstrickung in NS-Verbrechen

Raimond Reiter

Neu: In dem Buch beschreibt Reiter die Karriere der verbrecherischen